

wohl ein; ließ daher Siebern die Stelle, forderte aber Nichts von ihm. Im Jahre 1636 gab Sieber indessen seine Stelle freiwillig auf.

Nach Siebers Abgange scheint aber die Postmeisterstelle nicht sogleich wieder besetzt, wohl aber scheinen 3 Postverwalter, der gedachte Bernhard Koch, Christoph Mühlbach und Gabriel Güttnner, angestellt worden zu sein. Der dreißigjährige Krieg legte indessen der Vervollkommnung des Postwesens manches Hinderniß in den Weg. Zwar versprach der schwedische General Torstenson, der im Jahre 1642 Leipzig besetzte, das Postwesen und dessen Bediente nicht zu stören; allein die Schweden übernahmen alsbald die Leitung desselben. Der Postverwalter Mühlbach, den sie in ihre Dienste nöthigen wollten, entschlüpfte ihnen, und reiste nach Dresden und von da an den kaiserlichen Hof, um Vorschläge zur Hemmung der schwedischen Correspondenz zu thun. Unterdeffen wurde vom General Torstenson am 10. Juli desselben Jahres ein gewisser Johann Diekpaul zum Leipziger Postmeister ernannt, welcher es denn auch bis zum Jahre 1650 blieb, wo die Schweden Leipzig räumten.

Nachdem der westphälische Frieden geschlossen worden war, wollte der Freiherr Thurn und Taris den obenerwähnten Johann Röber wieder als Postmeister in Leipzig einsetzen, welcher jedoch 1650 auf seiner Reise von Lüneburg nach Leipzig starb. Hierauf wurde ein gewisser Bürkelmann zu dieser Stelle präsentirt; aber von Seiten der kursächsischen Regierung verboten. Daher trat am 30. Juni 1650 der bereits erwähnte Christoph Mühlbach den Dienst als Postmeister wieder an, ein Mann, der sich übrigens um das sächsische Postwesen nicht geringe Verdienste erworben hat. Denn unter ihm sollen im Jahre 1652 die reitenden Posten förmlich eingeführt worden sein; auch richtete er das Posthaus zu Höllendorf an der böhmischen Gränze und aus diesem einen Posttritt ein. Auch stiegen die Einkünfte, trotz dem, daß das alte Botenwesen noch bestand, so hoch, daß Mühlbach seit dem Jahre 1654 800 Thlr. und seit 1658 1000 Thlr. jährlichen Pacht an die kursächsliche Rentkammer entrichtete.

Mühlbachs Verdienste um das Postwesen sind aber auch von dem Kurfürsten Johann Georg II. am Schlusse der erneuerten Postordnung vom 24. September 1677 ausdrücklich anerkannt.

Die kaiserliche Reichspost schloß mit dem sächsischen Postmeister wegen den an den Kaiser gerichteten und von ihm aufzugebenden Briefen und Paqueten einen dergestaltigen Vertrag, daß solche gegen eine jährliche Vergütung von 200 Ducaten auf allen kursächsischen Posten frei passiren sollten. Deshalb nannte auch der Kaiser den gedachten Mühlbach in dem ihm im Jahre 1669 erteilten Adelsdiplome des heil. röm. Reichs Postmeister. Das vorgerückte Alter machte es nöthig, daß ihm, obgleich wider seinen Willen, im Jahre 1772 Gottfried Egger beigelegt wurde. Die Anlegung der bis dahin noch fehlenden fahrenden Posten, lehnte Mühlbach, obgleich dem Willen des Kurfürsten entgegen, wegen seines hohen Alters ab; brachte es aber im Jahre 1681 noch dahin, daß die Leipzig-Hamburger reitende Post statt einmal wöchentlich zweimal abgefertigt werden

konnte. Dieß war aber seine letzte Verbesserung, denn noch im Laufe des genannten Jahres starb er.

Ihm folgte nun der bereits erwähnte Gottfried Egger, welcher 1645 zu Nürnberg geboren, durch vielfältige Reisen zu einem der geschicktesten Kaufleute gebildet und seit 1676 mit dem Titel eines Accisrathes begnadigt wurde. So kurz auch die Amtsführung dieses Oberpostmeisters war, so hatte sie doch einen nicht weniger wichtigen Einfluß auf die Gestaltang des sächsischen Postwesens, als die vorige. Unter ihm wurden nicht allein die bereits bestehenden Posten verbessert, sondern auch die fahrenden Posten angelegt, z. B. im Jahre 1683 eine neue Postkalesche von Leipzig nach Dresden statt der vorherigen reitenden Post. Auch veranlaßte er bei Kurfürst Johann Georg III. eine neue Postordnung und verschiedene Befehle, das Post- und Botenwesen betreffend, wodurch dasselbe immermehr als Regale hervortrat und das Brieffammeln den Lohnkutschern und andern Personen im Jahre 1681 verboten und Alles an die Posten zur Bestellung verwiesen wurde. Auch war Egger derjenige, welcher statt des bisher gebräuchlichen Posthorns das kurfürstliche Wappen als Poststempel einführte. Bei allen den wichtigen Einrichtungen, welche er machte, zahlte er doch 1500 Thlr. jährlichen Pacht. Jedoch zu frühzeitig wurde dieser thätige Mann von dem Tode übertit. Im Juni 1684 gedachte er noch zu Raumburg ein Messpostcomptoir einzurichten; aber krank wurde er nach Leipzig zurückgebracht und starb am 10. Juli desselben Jahre im 39. Jahre seines Alters, wenige Stunden vor seinem Tode von seinem Landesherrn noch zum Commercienrathe ernannt.

Da es zu der erledigten Stelle eines tüchtigen Mannes bedurfte, so glaubte Johann Georg III. einen solchen in dem durch Studien und Reisen gebildeten Ludwig Wilhelm Daser zu finden. Dieser trat ganz in die Fußstapfen seines Vorgängers und fuhr mit den Verbesserungen des Postwesens fort; legte auch mehre fahrende Posten, z. B. nach Nürnberg, an. Dieser aber zahlte Anfangs bloß 750 Thlr. jährliches Pachtgeld, welches allmählich von 1686 — 1692 bis auf 7000 Thlr. erhöht wurde. Für die Besorgung der kais. Correspondenz zwischen den Hansestädten und Prag und Wien erhielt er gleich seinen Vorgängern 200 Stück Ducaten.

Indessen wußte sich Daser vom Kurfürsten Johann Georg III. ein Decret zu verschaffen, welches ihn gegen die Erhöhung des Pachtgeldes über 1000 Thlr. schützen sollte. Denn er fürchtete, daß die Leipziger Kaufmannschaft ihm nicht wohl wolle und einen aus ihrer Mitte einzuschleichen suche. Dieß geschah auch wirklich, als Kurfürst Johann Georg IV. zur Regierung kam und die Leipziger Kaufmannschaft dessen Günstling, den Baron von Hoymb, für ihre Zwecke zu gewinnen wußte. Durch dessen Vermittelung fing Johann Jacob Keese an, seine Rolle zu spielen. Dieser nämlich, ein geborner Memminger, trat als Diener in die Handlung Eggers ein, und hatte wohl manche Gelegenheit, einen Blick in das Postwesen zu werfen und als kluger Kopf die Vortheile zu berechnen, welche eine geschickte Benützung desselben gewähren könne. Nachdem er nun seine eigene Handlung angefangen hatte, welche schon den Grund zu seinem nachherigen bedeutenden Vermögen legte, und in